Eisenbahn JOURNAL
1
2019

ZKZ B 7539 Sondernummer 2 ISBN 978-3-89610-713-8 Best.-Nr. 66 19 01 **Deutschland € 15,00**
Österreich € 16,50 Schweiz sfr 24,80 Belgien, Niederlande, Luxemburg € 17,50
Italien, Spanien, Frankreich, Portugal (con.) € 19,50

Josef Brandls Traumanlagen

Jetzt 100 Seiten

- Gleise
- Oberleitung
- Straßen und Wege

Bauen wie Brandl 3

4 197948 015008 01

Profitipps für die Praxis

Auf Modellbahn-Anlagen wird bevorzugt der Sommer dargestellt – in saftigem Grün, mit hohem Wiesengras und üppig belaubten Bäumen. Da die Modellbahn jedoch, wie auch ihr großes Vorbild, zu jeder Jahreszeit fahren sollte, zeigt Helge Scholz in der neuesten Ausgabe aus der MIBA-Praxis-Reihe die Darstellung der wichtigsten, saisonal typischen Ausstattungsmerkmale und den Einsatz des entsprechenden Materials der Zubehörindustrie. Das fängt im Frühling an mit erstem zarten Grün, farbenfrohen Blumenwiesen und blühenden Obstbäumen und führt hin bis zu typischer Sommervegetation. Während sich der Herbst mit Windbruch nach einem Sturm oder einfach „golden" mit leuchtenden Lärchen präsentiert, legt „Väterchen Frost" die Modellbahnanlage in eine märchenhafte Winterlandschaft. Nicht weniger als zehn Schaustücke entstanden eigens für diesen praxisnahen Ratgeber!

84 Seiten im DIN-A4-Format, über 250 Abbildungen, Klammerheftung

Best.-Nr. 15087456 | € 12,–

Weitere Titel aus der Reihe MIBA-MODELLBAHN-PRAXIS:

Best.-Nr. 150 87445

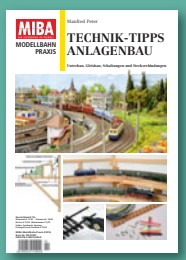
Best.-Nr. 150 87446

Best.-Nr. 150 87447

Best.-Nr. 150 87448

Best.-Nr. 150 87449

Best.-Nr. 150 87450



Best.-Nr. 150 87451

Best.-Nr. 150 87452

Best.-Nr. 150 87454

Best.-Nr. 150 87455

Jeder Band mit 84 Seiten im DIN-A4-Format und über 180 Abbildungen, je € 10,–

eBooks VGB

Jetzt als eBook verfügbar!

Best.-Nr. 150 87432-e

Best.-Nr. 150 87427-e

Je eBook € 8,99

Alle lieferbaren und auch längst vergriffenen Bände dieser Reihe gibt es als eBook unter www.vgbahn.de und als digitale Ausgaben im VGB-BAHN-Kiosk des AppStore und bei Google play für Android.

www.facebook.de/vgbahn

Erhältlich im Fach- und Zeitschriftenhandel oder direkt beim VGB-Bestellservice, Am Fohlenhof 9a, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel. 0 81 41 / 5 34 81 0, Fax 0 81 41 / 5 34 81 -100, E-Mail bestellung@vgbahn.de, www.miba.de

MIBA DIE EISENBAHN IM MODELL

In des Meisters Werkstatt.

Ein Meister vieler Fächer

Wer eine Modellbahnanlage von Grund auf aufbauen möchte, dem werden handwerkliches Geschick und technische Grundkenntnisse in vielerlei Bereichen abverlangt. Er soll u.a. Schreiner, Gleisbauer, Ingenieur, Landschaftsarchitekt, Verkehrs- und Stadtplaner, Elektriker, Baumeister, Förster und auch Gärtner sein. Bei dieser Bandbreite hat ein jeder seine Vorlieben und auch Dinge, die er weniger gerne tun mag. Für Letzteres gibt es Lösungen, um trotzdem eine schöne und erfüllende Modellbahn zu erhalten.

Viele Dinge sind käuflich zu erwerben. Selbst Rahmen für den Unterbau oder ganze Gleiswendeln gibt es fertig konfektioniert. Gleiches gilt auch für die sichtbaren Dinge auf der Modellbahn. Bäume, Gebäude, Brücken, Oberleitungen etc., gar ganze Landschaftsteile kann man sich einbaufertig oder als Bausatz aus dem Geschäft mitbringen. Der Nachteil: Standardlösungen sieht man meist an, dass sie genau solche sind, man kennt sie. Der Vorteil: schnell und anwendungssicher.

Neben dem Kaufen gibt es noch einen zweiten Weg, wie man zu seiner Anlage kommen kann: Lernen! Häufig hängen „nicht Mögen“ und „nicht Können“ eng zusammen. Eignet man sich das nötige Wissen an, wird man zwar manche Tätigkeit deshalb noch lange nicht lieben, aber sie hat ihren Schrecken verloren. Auf dem Weg zur Anlage führt man sie als Teil des Entstehungsprozesses einfach aus und erfreut sich an den Ergebnissen.

Der große Vorteil des lernenden Weges ist, dass man nun ganz eigene Vorstellungen realisieren kann. Auch wächst der Mut, sich an Dinge heranzutrauen, um die man früher einen Bogen gemacht hätte. Man wird feststellen, dass vieles gar nicht so schwer ist, wie man glaubte. Natürlich bleiben Hindernisse. Es kann am Platz mangeln. Dem kann man meist recht gut durch eine Umorganisation begegnen. Es können die geeigneten Werkzeuge fehlen. Diese kann man kaufen. Das muss man sogar tun, wenn man ernsthaft eine Modellbahnanlage bauen will. Auch gelingt nicht gleich alles auf Anhieb. Das ist normal. Nicht entmutigen lassen, sondern geduldig weitermachen.

Sie, lieber Leser, haben sich auf den lernenden Weg gemacht. Dass Sie dieses Heft kauften, ist das beste Indiz dafür. Als Lehrer haben Sie sich den Meister des Anlagenbaus ausgesucht, eine Entscheidung, die Sie besser nicht hätten treffen können. Denn angefangen bei der Planung über die Holzarbeiten, den Gleisbau, die Elektrik, den Landschaftsbau bis hin zur feinen Ausdetaillierung erledigt Josef Brandl die jeweils anstehende Aufgabe mit Geduld, Konzentration, Weitsicht und großem Können, also wahrhaft meisterlich in vielen Fächern.

Tobias Pütz

Gleise

Eine der wesentlichen Zutaten für eine Modellbahn sind „funktionierende“ Gleise. Der Begriff umfasst dabei sowohl den visuellen Aspekt als auch die technische Seite. Josef Brandls Gleisbau funktioniert in beide Richtungen: Die Fahrwege für die Züge wirken vorbildgerecht und stimmig, ordnen sich mit ihrem Umfeld wie selbstverständlich in die umgebende Landschaft ein. Gleichzeitig sind Brandls Anlagen Fahranlagen mit einem hohen Maß an Betriebssicherheit. Dies gelingt sowohl mit Märklin- als auch mit Gleisen für die Zweischienen-Stromversorgung. ➽ 12

Ein wenig „Grün“

Die Nachbildung der Vegetation ist der Teil einer Anlage, der mit am meisten über ihre Glaubwürdigkeit entscheidet. Bei Josef Brandls Anlagen wirkt alles ausgewogen und nach „so muss es sein“. Er ist ein Meister des Fachs und nicht umsonst gilt sein Landschaftsbau als richtungsweisend für viele Modellbahner. ➽ 6

Neben dem Gleis

Die mechanische Bahntechnik aus den Epochen II und III übt einen großen Reiz auf viele Modellbahner aus. Das nicht nur, weil ihr Interesse den genannten Epochen gilt, sondern auch, weil „man etwas sieht“. Die Modellnachbildung gehört bei Josef Brandl zum Pflichtprogramm. Er zeigt uns einige seiner Vorgehensweisen und wie man mit gutem Material gute Ergebnisse erzielt.t. ➽ 28

Wegbegrenzungen

Seit Menschengedenken versuchen Wege- und Straßenbauer überall dort, wo Reisenden bei Verlassen des vorgesehenen Bereichs Gefahr für Leib und Leben droht, geeignete bauliche Gegenmaßnahmen zu treffen. Auf der anderen Seite ist es in vielen Fällen auch ausreichend, den Wegeverlauf hinreichend zu kennzeichnen, sodass Reisende „in der Spur“ bleiben. ➽ 86

Foto: Gabriele Brandl

Editorial

Ein Meister vieler Fächer 3

Ein wenig „Grün“ 6

Gleise 12

Neben dem Gleis 28

Die Oberleitung 36

Bahnsteige 54

Tunnels 64

Straßen und Wege 72

Bahnübergänge 80

Wegbegrenzungen 86

Diverses

Fachhändler-Verzeichnis 94
Spezialisten-Verzeichnis 97
Vorschau und Impressum. 98

Die Oberleitung

Eine perfekte Oberleitung ist der Traum vieler Anlagenbesitzer. „Perfekt“ heißt, filigran aussehen wie beim Vorbild und gleichzeitig betriebssicher funktionieren. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Verarbeitung der Materialien von Sommerfeldt, Viessmann und Co. Gleichzeitig bleibt noch viel Raum für selbstentwickelte Lösungen. ➛ 36

Unser Blick sollte sich nicht auf den Traktor und seinen engagierten Fahrer richten, sondern auf die Bienenhäuser und die umgebende Vegetation. Man glaubt förmlich das Summen der Insekten zu hören ...

Ein wenig „Grün“

Die Nachbildung der Vegetation ist der Teil einer Anlage, der mit am meisten über ihre Glaubwürdigkeit entscheidet. Sieht man einmal von provokanten Fehlgriffen wie Palmen im

Hochgebirge ab, sind es meist fast unmerkliche Details und Nuancen, die das Auge des Betrachters stören und die Illusion zerstören. Bei Josef Brandls Anlagen ist hingegen nichts zu viel und nichts zu wenig, alles wirkt ausgewogen und nach „so muss es sein“. Er ist ein Meister des Fachs und nicht umsonst gilt sein Landschaftsbau als richtungsweisend für viele Modellbahner.

Der Untergrund ist bereitet und Büsche können gesetzt werden.

Sie bestehen aus Seeschaum, Matten und Naturmaterialien.

Solch feinverzweigte Ästchen erhält man z.B. im Floristikbedarf.

Ein Seemoosgebüsch wird fürs „Pflanzen“ hergerichtet.

Der Einstechdorn ist fast das wichtigste Werkzeug beim Begrünen.

Ein wenig Leim am Fuß gibt dem Gebüsch sicheren Halt.

Es lohnt sich, dieses Bild eingehend zu studieren, denn es verrät sehr viel über Josef Brandls Arbeitsweisen.

Josef Brandl ist bekannt für seinen „grünen Daumen". Deshalb soll hier zum Einstieg in diese eher aufbautechnisch orientierte dritte Folge von „Bauen wie Brandl" ein Kapitel „Grün" stehen, das ein paar wesentliche Aspekte von Josef Brandls Landschaftsbau illustriert. Als Beispiel haben wir die Detailarbeit am namensgebenden Bereich der Anlage „Immenfeld" gewählt (Josef Brandls Traumanlagen 2/2010, Betriebsanlage Immenfeld).

Die Bilder verdeutlichen einige wichtige Aspekte von Josef Brandls Vorgehensweise. Da ist zum Beispiel der Schichtaufbau der Vegetation. Auf dem fertigen Unterbau formt er die Landschaft aus Hartschaumplatten (meist rosafarbenes Austrotherm). Diese wird allgemein mit erdbrauner Farbe angelegt. Da Josef Brandl sich schon bei der Anlagenplanung entscheidet, welche Fläche welche Vegetation aufweisen wird, kann er schon jetzt entsprechende Vorbereitungen treffen. Statt nun jedoch auf Wald- und Brachbereichen gleich mit Gras, Büschen und Bäumen zu hantieren, bringt Josef Brandl eine Mischung aus Sand, Turf, kleinsten Vegetationsresten und sehr kurzen braunen Grasfasern auf. Erst auf diese Schicht „abgestorbenen" Materials folgt eine erste niedrige Vegetationsschicht aus Gräsern, Kräutern, kniehohen Büschen.

Viele dieser Dinge werden aufgestreut, die Fasern für die Gräser mit dem Elektrostaten aufgebracht. Nun erst folgt die eigentliche „Hauptvegetation", die Arbeit mit den Matten: Je nach Gelände und erwünschtem Effekt werden nun größere oder kleinere Stücke von Matten platziert. Josef Brandl verklebt sie und sticht die Enden in den Untergrund ein. Gleichzeitig verwendet er grobmaschigeres Material für die Darstellung von niedrigem Buschwerk und höheren Pflanzen. Z.B. wird eine rund 1 x 3 cm große Fläche des Materials in der Mitte mit der Pinzette gerafft, gepackt, zusammengeklappt und mit dem Falz voran in ein vorgestochenes Loch im Untergrund geschoben. Die Enden des Materials stehen nun wie halbhohe Pflanzen nach oben. Soll eine Waldfläche entstehen, setzt Josef Brandl jetzt schon Baumstümpfe aus kurzen Aststücken ein.

Auch Baumstümpfe werden in eingestochene Löcher gesetzt.

Der Klebstoff wird später transparent trocknen.

Mit eine Zange lässt sich der Stumpf passend tief eindrücken.

Der Bienenwagen ist leicht gealtert worden.

Für die Räder entstehen Kuhlen, als stünde der Wagen lange hier.

Auch der Imkertisch wird platziert.